



Konzeption Kindergarten Dorfstrolche



Inhaltsverzeichnis und Gliederung der Konzeption

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung - Kinderschutz	
1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen	2
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	
2.2 Unser Verständnis von Bildung	
Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation	
Stärkung von Basiskompetenzen	3
Inklusion: Pädagogik der Vielfalt	
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	4
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus	
3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied	
3.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag	5
4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	
4.1 Differenzierte Lernumgebung	
Arbeits- und Gruppenorganisation	
Raumkonzept und Materialvielfalt	6
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	6-10
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	10
Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder	
Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	11
Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen im Kindergarten Dorfstrolche	
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens	12
5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	
5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	
Werteorientierung und Religiosität	
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	
Sprache und Literacy	
Digitale Medien und Informatik	13
Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	14
Lebenspraxis	15
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	
Eltern als Mitgestalter	16
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	17
Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	
7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung	
7.1 Zusammenarbeit im Team	18
7.2 Personal- und Teamentwicklung	
7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	

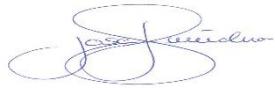
Vorwort

Die Bedeutung von qualitativ hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung ist in unserer Gesellschaft unumstritten. Als Gemeinde tragen wir eine große Verantwortung dafür, unseren jüngsten Bürgern einen liebevollen, sicheren und anregenden Ort zu bieten, an dem sie spielen, lernen und wachsen können.

Unser erfahrenes und motiviertes Team von Erzieherinnen und Erziehern, Kinderpflegerinnen und Kinderpflegern wird die Kinder dabei unterstützen, ihre Neugierde zu wecken, ihre Talente zu entdecken und ihre Fertigkeiten zu entwickeln.

Die vorliegende Konzeption wurde von unserem pädagogischen Personal, auf Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP), erarbeitet. Sie gibt Einblicke in die tägliche Arbeit und den Schwerpunkt des Hauses und versteht sich als Arbeitsgrundlage für alle MitarbeiterInnen, dient aber auch als Orientierungsrahmen für die Eltern. Sie gibt nicht nur Auskunft über die pädagogische Arbeit, sondern erläutert auch Grundsätzliches zu unserer Einrichtung. Durch die Festschreibung gibt es immer wieder die Chance auf Überprüfung und Weiterentwicklung.

Ich wünsche allen Kindern, Eltern, dem Leitungsteam und dem pädagogischen Fachpersonal ein gesundes, erfolgreiches und schönes Miteinander. Denn nur gemeinsam können wir den bestmöglichen Start ins Leben für unsere Kinder ermöglichen.



Josef Grundner

1. Bürgermeister, Gemeinde Ampfing

Liebe Eltern,

unser Kindergarten besteht nunmehr seit über 50 Jahren.

Ein großer Dank gebührt denjenigen, die vor über 50 Jahren, mit dem Träger die wichtige und gute Entscheidung getroffen haben, dass Stefanskirchen und Salmanskirchen einen eigenen Kiga braucht.

Meine besondere Wertschätzung verdienen aber vor allem die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen: die von damals und natürlich auch meine Kolleginnen von heute.

Die Erziehung von Kindern war und ist eine höchst anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgabe, der man sich hier im Kindergarten Dorfströlche seit mehr als 50 Jahren tagtäglich mit viel Freude stellt.

Dabei haben sich die Anforderungen, gerade in den letzten 20 Jahren ganz immens verändert und sind größer und auch herausfordernder geworden.

Eine Weiterentwicklung unseres Kindergartens hat über die gesamten 50 Jahre stattgefunden.

Es ist für Träger und Erzieherinnen oft nicht einfach mit der rasanten Veränderung Schritt zu halten, dem neuen Anforderungsprofil, aber auch den Erwartungen der Gesellschaft gerecht zu werden.

Deutsch Vorkurs, Einzelintegration, Eingewöhnung mit Eltern, Wickelkinder, Verpflegung durch die Einrichtung, Vorschule, Kinderschutzkonzept, das alles ist zum Teil völlig neu, oder hat sich in seinem Wesen schon sehr gewandelt.

Aber eins ist über die vergangenen 50 Jahre, bis heute unverändert geblieben:

Die Erzieherinnen waren und sind neben den Eltern und Großeltern die wichtigsten Bezugspersonen in den ersten Lebensjahren.

Sie haben dasselbe Ziel, den Kindern durch Entwicklung einer eigenen starken Persönlichkeit, den Weg ins Leben zu ebnen und ihnen starke Wurzeln mitzugeben. Die Kinder werden in unserem Kindergarten als Individuum gesehen und dank unserer Personaldecke und dem ländlichen Raum, dem Konzept der Nachhaltigkeit und Entspannung und verbunden mit der überschaubaren Größe von zwei Gruppen, ist das vielleicht auch unser Alleinstellungsmerkmal, auf das wir unheimlich stolz sind.

Heute halten Sie unsere Konzeption in Händen.

Sie soll Ihnen einen Einblick bieten, sich über unsere pädagogische Arbeitsweise umfassend zu informieren.

Wir wünschen viel Freude damit

Das Dorfströlche-Team

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Der Kindergarten befindet sich im Ortsbereich Stefanskirchen in harmonischer, ländlicher Umgebung und ist im ehemaligen Schulgebäude untergebracht. Die Einrichtung feierte 2023 ihr 50jähriges Bestehen.

In die beiden Gruppen werden Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung betreut, wobei es eine kleinere Gruppe, die Sternengruppe für maximal 15 Kinder gibt, in der auch vorrangig unsere U3 Kinder ihr „Zuhause“ finden. In der Sonnengruppe werden maximal 25 Kinder betreut.

Beständiges gleichbleibendes pädagogisches Fachpersonal, dass viel Berufserfahrung und zum Teil auch Erfahrungen mit eigenen Kindern mitbringen, sich stetig weiterbildet, ermöglicht den Kindern das „Recht auf Bildung“.

Die Einrichtung hat derzeit 5 Integrationsplätze und arbeitet inklusiv.

Träger des Kindergartens ist die Gemeinde Ampfing, stellvertretend durch den 1. Bürgermeister Josef Grundner.

Folgende Betreuungszeiten bieten wir derzeit an:

Über	4 – 5 Stunden	7:15 - 12:15 Uhr
über	5 – 6 Stunden	7:15 - 13:15 Uhr

Diese werden jährlich neu abgefragt in der Elternbefragung und gegebenenfalls an den Bedarf der Eltern angepasst.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet unserer Kinder und Familien sind die Ortsteile Stefanskirchen und Salmanskirchen (Gemeinde Ampfing) und Kinder aus dem Gemeindebereich Ampfing.

Meist sind beide Eltern berufstätig. Die Kinder haben aber oft noch Großeltern, die in die Betreuung der Kinder mit eingebunden sind.

Die meisten Familien haben zwei Kinder, Einzelkinder sind wenige. Alleinerziehende Eltern gibt es wenige. 5-10% der Kinder haben Migrationshintergrund.

Die Familien sind in das Gemeindeleben eingebunden und aktiv in der Dorfgemeinschaft.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung - Kinderschutz

Dabei richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit seiner Ausführungsverordnung (BayKiBiG, AVBayKiBiG).

Dazu zählt zudem übergeordnet das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch, das Sozialgesetzbuch, sowie das Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Im speziellen kommen zur Anwendung:

- Das Bundesgesetz SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII Kinder- und Jugendhilfe)
- Das Landesgesetz BayKiBiG (Bayerischer Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)
- Die AVBayKiBiG als dazugehörige Ausführungsverordnung und wichtigster Leitfaden für die pädagogische Arbeit
- Das BKiSchG (BundeskinderSchutzgesetz)
- Die UN- Kinderrechtskonvention, hierbei vor allem der Artikel 28, der festlegt, dass die Vertragsstaaten das Recht auf Bildung anerkennen.

§ 8 a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die Mitarbeiter der Kindertageseinrichtung sind im Namen des Trägers dazu angehalten den gesetzlich festgelegten Schutzauftrag nach § 8 a SGB VIII / KJHG Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen. Durch innerbetriebliche Maßnahmen wird sichergestellt, wie der genaue Ablauf bei Kinderwohlgefährdung erfolgt.

Bei gewichtigen Anhaltspunkten für ein Gefährdungsrisiko wird die öffentliche Kinder- und Jugendhilfe hinzugezogen.

Die insoweit erfahrene Fachkraft ist vom Amt für Jugend und Familie benannt.

Im Team orientieren wir uns am Leitfaden des Handbuchs „Kinderschutz“ und haben ein eigenes Kinderschutzkonzept für den Kindergarten Dorfstromle erstellt. Dieses wird jährlich fortgeführt und überprüft.

Neue Mitarbeiter werden eingewiesen und damit vertraut gemacht.

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Bayerischen Bildungsleitlinien „Gemeinsam Verantwortung tragen“, dem Bayerischen Bildungs-/und Erziehungsplan und dem PQB- Qualitätsskompass.

Diese geben Anregungen an die Hand, Ziele bestmöglich umzusetzen und bietet die Grundlage für Chancengerechtigkeit und Bildungsqualität, schränkt jedoch „Kreativität vor Ort nicht ein und befürwortet pädagogische Vielfalt und methodische Freiheit.“

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Wir sind ein außerfamiliärer Bildungsort und verstehen uns dem Kind gegenüber als professionelle Begleitung, als Wegbegleiter, als Bindungs- und Beziehungspartner und als Verantwortliche für Entwicklungs- und Bildungsimpulse.

Wir bauen Vertrauen auf, unterstützen beim Lernen, entwickeln das Wissen weiter und stärken die Kompetenz des Kindes.

Vielfalt und Diversität stehen wir offen gegenüber und bieten den Raum für Entfaltung.

Den Eltern gegenüber verstehen wir uns als professioneller Erziehungsbegleiter, als Ansprechpartner für die positive Entwicklung des Kindes.

Wir zeigen uns respektvoll, wertschätzend und diskret und halten die Balance zwischen Offenheit und notwendiger Abgrenzung.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

„Lernen durch Bewegung und Naturerfahrung“

„Mit Achtsamkeit und Yoga lernt man sich besser kennen – auch seine Grenzen und Möglichkeiten“

Das bedeutet für uns und unsere Kinder:

Bewegung, Achtsamkeit, Entspannung und Kinderyoga sind die Grundlage für das Zusammenspiel von Körper und Geist und somit die Voraussetzung für positives Lernen.

In der Praxis spiegelt sich dies in:

- Intensive, angeleitete Bewegungsstunden in einer kleinen, altersgemischten Gruppe
- jeden Tag freie Bewegungszeit nach Interessen- wir nutzen das ganze Haus durch Aktionsbereiche
- Kreisspiele, Ballspiele, achtsamer Morgenkreis
- Freie Bewegung in der Natur, z.B. Schlittenfahren, Spaziergänge, Naturerkundungen, Dorfspielplatz und Naturtage
- Entspannungsgeschichten, Phantasiereisen und Kinderyoga

Bildung sehen und leben wir als soziale Prozess: Ko-Konstruktion, Interaktion und Partizipation bilden hierfür die Grundlage

Stärkung von Basiskompetenzen

Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

Wir sind ein Kindergarten mit Einzelintegration. Das bedeutet, dass Kinder mit erhöhten Förderbedarf – sei es aufgrund einer körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung, aber auch Entwicklungsverzögerungen in verschiedenen Bereichen – in die bestehende Kindergartengruppe integriert und dort individuell begleitet und gefördert werden.

Wir schaffen Erfahrungsräume, in denen Kinder voneinander und miteinander lernen.

Durch die gemeinsame Bildung und Erziehung wachsen Akzeptanz, Toleranz und soziale Kompetenzen – sowohl bei Kindern mit als auch ohne erhöhten Förderbedarf. Wir bereiten eine Umgebung, in der jedes Kind seine Stärken entfalten und sich in seinem eigenen Tempo entwickeln darf. Unser Ziel ist es, jedem Kind die gleichen Chancen auf Teilhabe, Bildung und soziale Entwicklung zu ermöglichen. Dabei legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, mit externen Fachstellen und den heilpädagogischen Fachdiensten.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Das Fachpersonal legt großen Wert auf Fort- und Weiterbildung zu den verschiedensten Themenbereichen des Erziehungs- und Bildungsplanes.

Die Leitung verfügt über Qualifikationen im Bereich qualifizierte Kindergartenleitung, Entspannungspädagogik. Kinderyoga und ist Fachkraft für Inklusion/Integration.

Im Bereich Sprache und Literacy wurde dem Kindergarten im Jahr 2010 das Zertifikat des Sozialministeriums überreicht.

Die Fortführung der Konzeption und eine jährliche Fragebogenaktion für Eltern und/oder Kinder tragen zur Qualitätssicherung bei.

Außerdem hat das Kindertagenteam im Zeitraum von 2020-2022 an der pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB unterstützt die Kitas bei der Sicherung und Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Prozessqualität), einem vom Staatsministerium geförderten Projekt, teilgenommen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Der Wechsel von der Familie in eine Kindertagesstätte, von der Kinderkrippe in die Kita oder vom Kindergarten in die Schule bedeutet sowohl für die Familie als auch für die Kinder eine tiefgreifende Veränderung in ihrem Leben.

Der Begriff „Übergang“ drückt den Wechsel von Lebenswelten aus.

Der Begriff „Transition“ umfasst alle damit verbundenen Belastungen, Anpassungsleistungen und Lernprozesse eines Kindes.

Ganz wichtig sind die Erfahrungen, die das Kind in den ersten Lebensjahren in der Familie macht. Den Grundstein für lebenslanges Lernen legen die Eltern. In der Familie erwerben die Kinder sozial-emotionale und physische Kompetenzen.

Die Kindertageseinrichtung achtet diese Wichtigkeit und schätzt sie wert und sieht ihre Aufgabe im Aufbau, der Weiterführung und Unterstützung.

Im Kindergarten bekommt ein Kind sensible Hinführung, Geborgenheit und pädagogische Begleitung. Wir unterstützen die Kinder beim kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Wir achten auf eine positive Verarbeitung von Zweifeln und Ängsten und fördern die Ausbildung einer persönlichen Problemlösestrategie und meistern „Transition“ positiv:

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

- Anmeldegespräche mit Eltern und Kinder
- Elternabend für die neuen Kindergarteneltern, Konzeptvorstellung
- Eine Kennenlerntermin lässt den Tagesablauf transparent werden und anstehende Fragen können in kurzen Gesprächen geklärt werden. Ein erstes Kennenlernen der Eltern, Kinder und des pädagogischen Personals wird positiv ermöglicht. Der Eingewöhnungsfragebogen durchgesprochen, die Eingewöhnung besprochen.

Die Eingewöhnung wird individuell gestaltet. Sie richtet sich nach dem sozialen Entwicklungsstand des Kindes

- Kurze Tür- und Angelgespräche sind für den Informationsaustausch möglich
- Die pädagogische Wand zeigt eine kurze Information des Tagesablaufs

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus

In unserem Haus ermöglicht die Hausöffnung, mit ihren Aktionsräumen den Kindern Übergänge fließend kennenzulernen. So finden gelenkte Angebote gruppenübergreifend und auch gruppenintern statt.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

- Entwicklungsgespräche werden vor der Schuleinschreibung mit den Eltern geführt, um über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes hinsichtlich der Einschulung zu informieren und Erwartungen und Ängste zu klären
- Gemeinsamer Elternabend „Fit für die Schule“
- Die „Forscherstunden“ sind spezielle Angebote für Schulanfänger, wo sie in einer kleinen Gruppe Lerninhalte vermittelt bekommen, z.B: Zahlenland oder Würzburger Sprachprogramm
- Besuch einer Schulstunde helfen einen Vorgeschmack auf Schulstunden zu erkunden, den Ablauf einer Lesestunde, Musikstunde oder Mathematikstunde zu erleben
- Turnstunde mit Schulkindern und Kindergartenkinder machen allen Spaß und Bewegung ist entspannend
- Kooperationsvertrag mit der Grundschule – Ziel ist es, den Übergang kindgerecht zu gestalten. Dabei sprechen und arbeiten die Eltern und die Einrichtungen zusammen. Durch gemeinsame Aktivitäten, Gespräche und Rituale wird aktiv der Übertritt gestaltet.

3.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Kleinere Übergänge von der Freispielzeit zum Morgenkreis werden mit einem Klangspiel unterstützt. Täglich darf ein Kind das Klangspiel klingeln und die Rolle des Morgenkreiskindes übernehmen. Im Morgenkreis wird der Übergang vom Kreis zum Freispiel thematisiert. Die pädagogische Fachkraft informiert die Kinder über die geöffneten Räume. Die Kinder suchen sich eigenverantwortlich ihren Spielort aus. Auch der Übergang von der Freispielzeit zum Stuhlkreis und zur Gartenzeit erfolgt mit einem Klangspiel.



4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

In den geöffneten Räumen werden von der pädagogischen Fachkraft altersentsprechende und individuelle Bildungsangebote bereitgestellt. Jedes Kind hat die Möglichkeit in der Freispielzeit die geöffneten Räume aufzusuchen. Die Bildungsangebote entstehen aus den Interessen der Kinder, die jeden Freitag im sogenannten Klärkreis besprochen werden.

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Im Kindergarten gibt es Mobiliar für Spiel und Pflege, dass allen Kindern eine selbstständige Nutzung ermöglicht. Die Spiel- und Lernmaterialien sind in offenen Regalschränken zu finden. Es gibt Stühle und Tische in unterschiedlicher Höhe, eine ausziehbare Treppe für den Wickeltisch, so dass es den Kindern ein selbstständiges Aufstehen und Hinsetzen ermöglicht.



Die Kinder treffen sich in der Früh in der Sonnengruppe, im Erdgeschoss. Auch ebenerdig befindet sich die Garderobe in einem großen Raum.

Hier ziehen sich die Kinder die Hausschuhe an, zusätzlich dient dieser Raum als Begegnungsraum für die Eltern und auch zum Informationsaustausch untereinander und über die Einrichtung, da zwei große Pinnwände für Elterninformationen enthalten sind. Angrenzend an die Garderobe befindet sich die Sternengruppe, diese öffnet um 8.00Uhr.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Jeder befindet sich ab 8:00 Uhr in seiner Stammgruppe. Dort finden die Ankommzeit, das Freispiel und der Morgenkreis statt. Um 9.00Uhr werden individuelle Räume geöffnet, je nach Interesse der Kinder dürfen sie diese aufsuchen. Währenddessen wird eine gleitende Brotzeit angeboten. Dabei entstehen flexible Kleingruppen, die durch eine Fachkraft betreut werden. Das soziale Miteinander wird gestärkt.

Raumkonzept und Materialvielfalt

In der Zwischenetage befinden sich 2 Kindertoiletten mit Waschbecken in Kinderhöhe. Diese sind über eine Holztreppe erreichbar.

Über die Holztreppe gelangen die Kinder dann in den einladenden Bewegungsraum, der zusätzlich auch für Vorschulförderung genutzt wird. Hierzu stehen Tische zum gemeinsamen Lernen und ein Spielregal für Vorschulmaterial.

Angrenzend an den Turnraum befindet sich der Fachdienstraum, der von der Fachkraft für Inklusion und Integration im Rahmen der individuellen Förderung für die Integrationskinder genutzt wird.

Im Bereich vor dem Bewegungsraum steht den Kindern eine Werkbank zur Verfügung.

Weiterhin befindet sich in dieser Etage ein Raum, der eine Kinderbibliothek beinhaltet und in den Waschraum führt. Dort befindet sich eine Waschmaschine und die Wechselwäsche der Kinder. Weiterhin befindet sich gegenüber einem Raum, der als Entspannungsraum genutzt wird.

Als Außenbereich dient uns ein Garten direkt am Haus mit zwei Sandkästen, Schaukel und zwei Garagen, die Sandmaterial und Kinderfahrzeuge beinhalten.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die pädagogische Fachkraft sorgt im Tagesablauf für eine Balance zwischen fester Struktur und Flexibilität, die sich an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder orientiert: Sie bietet einen regelmäßigen Morgenkreis, feste Vorlese-, Erzähl-, oder Musikeinheiten und gleitende Mahlzeiten an. Die Räumlichkeiten sind je nach Personalstand für die Kinder nach dem Morgenkreis im Rahmen der Öffnung frei zugänglich.

Sie passt Dauer von Ritualen wie dem Morgenkreis und sonstiger Aktivitäten der Aufmerksamkeitsspanne der Kinder an.

So fangen wir an und gehen gemeinsam durch den Tag:

Ankommen in der Sonnengruppe	Morgens um 7.15 Uhr öffnet sich die Tür, die Fachkraft begrüßt Eltern und Kind, übernimmt die Aufsicht, Kontaktaufnahme mit Kind (kleine Gespräche führen, Probleme ansprechen, Lösungen suchen, manchmal müssen Tränen getrocknet werden, kurze Infos der Eltern annehmen) Gestalten den Abschied von den Eltern Ab 8.00Uhr öffnet die Sternengruppe.
Freispiel	<p>In der sprach-/und literacy-anregenden Umgebung dürfen die Kinder wählen, wo, mit wem, was und wie lange sie spielen wollen, z.B. beim Rollenspiel, Kreativplatz, Bauecke, Puppenecke, etc.</p>  <p>Zum Thema passend gibt es Bastelangebote, es wird geklebt, geschnitten, gemalt, geknetet, gefaltet, der Arbeitsplatz wird wieder aufgeräumt- Produkte der Kinder werden in die Portfoliomappe abgeheftet, oder mit nach Hause genommen- Kinderarbeiten werden anerkannt - von uns erfolgt keine Korrektur</p> 

Vorbereitung zur Brotzeit	Gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft dürfen die Kinder die von uns eingekauften Lebensmittel für die Brotzeit vorbereiten. Brote schmieren, Obst schneiden, Gemüsespieße stecken, den Tisch decken, die Kerze anzünden	
Morgenkreis in der Sonnengruppe	Um 8.30 Uhr sind alle Kinder da, alle treffen sich zum Morgenkreis - Anwesenheit überprüfen, wer ist da ist, wer fehlt, Datum des Tages, je nach Würfel werden Lieder gesungen, Sonnengruß, kurzes Morgengebet, danach können die Kinder noch erzählen, dann planen die Kinder Ihren Tagesablauf gemeinsam mit den Fachkräften, es wird ausgemacht welche Kinder was machen möchten bzw. welchen Raum der Öffnung sie nutzen möchten (Pläne, Projekte, Öffnung der Räume, Brotzeit)	
Morgenkreis in der Sternengruppe	Gemeinsam treffen wir uns auf unseren runden Teppich mit Sitzkissen. Zu Beginn zünden wir mit einem kleinen Spruch die Kerze an. Anschließend singen wir ein Begrüßungslied, überprüfen anhand von Fotos, wer alles da ist und wer fehlt, besprechen Datum und Tag und ein Kind darf sich aus dem Liederbuch noch ein Spiel oder Lied aussuchen.	
Gleitende Brotzeit in der Sonnengruppe	Es dürfen immer 8 Kinder gemeinsam Brotzeit machen. Im Morgenkreis melden sich die ersten Kinder zur Brotzeit. Sie gehen zum Händewaschen und nehmen am Tisch Platz. Eine päd. Fachkraft begleitet die Brotzeit, gibt Hilfestellung, achtet auf Tischregeln und unterhält sich mit den Kindern.	

<p>Brotzeit in der Sternengruppe</p>	<p>In der Sternengruppe wird auch gleitend Brotzeit angeboten. Es dürfen immer drei bis vier Kinder zur Brotzeit kommen. Gemeinsam gehen wir zum Händewaschen und jedes Kind darf sich einen Platz aussuchen.</p> <p>Die Brotzeit wird jeweils von einer Fachkraft begleitet, sie unterstützt die Kinder beim Umgang mit dem Messer, achtet auf Tischkultur und eine angenehme Atmosphäre. Sie hat einen Blick darauf das jedes Kind zur Brotzeit kommt. Es ist Zeit für Gespräche mit den Kindern.</p> <p></p> <p></p> <p>Unsere Brotzeit ist eine Zwischenmahlzeit und sollte keinesfalls das Frühstück ersetzen. Die Brotzeit wird vor dem Morgenkreis mit Kindern, die daran teilhaben wollen, gemeinsam zubereitet und hergerichtet (Tisch decken, Tee kochen, Brot schneiden, Wurststeller herrichten, etc.)</p> <p>Wir achten auf gesunde Ernährung, zusammen mit der Fachkraft wird aufgeräumt und Kinder übernehmen kleine hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Geschirr trocknen, Abfall entsorgen, Tische wischen)</p> <p>Kinder kehren zum Freispiel zurück</p>
<p>Gezielte Beschäftigungen</p>	<p>Abwechselnd und abhängig von der Tagesplanung/Jahreszeit beginnen ab 10:30 Uhr gezielte Beschäftigungen in der Klein-/oder Gesamtgruppe, d.h. Lieder, Geschichten Rätsel, Bilderbücher, Spiele, Bewegung Mal-Bastelarbeiten werden besprochen, dabei werden die Interessen der Kinder berücksichtigt.</p> <p>Einmal in der Woche werden in der vorbereiteten Bewegungsstunde in kleine altersgemischte Gruppe folgende Angebote gemacht: Knaxiade, Tanz, Rhythmisik, Geschicklichkeitsübungen, Wettspiele, Bewegung mit Musik, Bewegungs- und Entspannungsgeschichten, Ausdauerübungen, Bewegungsbaustelle, Kinderyoga...</p> <p>Für die Vorschulkinder findet eine intensive Förderung zur Vorbereitung auf die Schule an einem festen Tag statt – das ist unsere Forscherstunde.</p>
<p>Öffnung der Räume</p>	<p>Der Bewegungsraum wird je nach Bedarf zum Toben, Bewegen, Spielen genutzt, manchmal ist er ein riesiger Bauplatz für Konstruktionen oder Bewegen von Fahrzeugen, er wird durch eine Fachkraft betreut.</p> <p>Zudem steht hier oft über mehrere Tage eine von den Kindern aufgebaute und durch eine Fachkraft begleitete Bewegungsbaustelle zur Förderung der Grobmotorik. Außerdem können dort die besprochene Bastelangebote durchgeführt werden.</p>

	<p>In der Bücherei können die Kinder aus verschiedenen Medien wählen um ihre Kompetenz in diesem Bereich zu fördern. Neben selbstständige Bücher ansehen kann auch vorgelesen werden. Ein CD und Kassettenrekorder mit Kopfhörern steht ihnen zur Verfügung. Eine Fachkraft ist für die Bücherei und das Traumzimmer im Rahmen der Öffnung zuständig.</p>   <p>Das Traumzimmer dient den Kindern als Rückzugsraum für Mandala malen, Yoga, Legearbeiten, Diaprojektor...</p> <p>Wir nutzen den Raum auch für intensive Förderung z b. Deutsch Vorkurs. Auch dieser Raum ist nach dem Morgenkreis im Rahmen der Öffnung durch eine Fachkraft besetzt.</p> <p>Die Kinder wählen frei nach dem Morgenkreis, in welchem Aktionsraum sie heute spielen wollen.</p>
Projekte und Aktionen	<p>Im Jahresablauf eingeplant wiederkehrende, von Kindern bevorzugte Aktionen sind:</p> <p>Zähne – einmal im Jahr kommt der Zahnarzt und informiert über gesunde Nahrung und Zahnygiene.</p> <p>Naturtage – nach Absprache gehen wir in den Wald oder die Natur und beobachten die Natur, die Kinder entscheiden selbst ob sie mitgehen möchten, wir starten nach der Eingewöhnungszeit.</p> <p>Garten – Bepflanzung und Pflege der Hochbeete je nach Jahreszeit</p> <p>Knaxiade – Bewegungsolympiade der Sparkasse, Bewegungsspiele und bekannte Bewegungskünstler, wie Dodo die Balancierkünstlerin, Fetz Braun, der Springer, Ambros der Ballwerfer, ...</p> <p>Besuch von Polizei, Müllauto, Zahnarzt, Krankenwagen, Feuerwehr wechseln sich ab</p> <p>Religiöse Feste – St Martin, Advent, Weihnachten, Ostern wird den Kindern durch Geschichten, Gesprächen... nähergebracht</p>
Gartenzeit ab ca. 11.30Uhr/im Sommer bereits ab 7.15 Uhr	<p>Nach der gezielten Beschäftigung gehen wir in den Garten. Dort können die Kinder nach Lust und Laune spielen, toben, klettern, schaukeln. Laufspiele, Schlittenfahren, Schneespiele im Winter.</p> <p>Die Kinder werden stets durch eine Fachkraft begleitet</p>
Verabschiedung	<p>Abholzeit ist von 12.00 – 12.15 Uhr und für die Langzeit Kinder bis 13.15Uhr.</p>

	Bitte nicht früher- da die Kinder in der intensiven Spielphase sind. Die Kinder verabschieden sich persönlich bei der Fachkraft = Aufsichtspflicht geht auf Eltern über
Mittagspause	Ca. um 12.30 Uhr: Kurze Trink-/und Obstpause und Ruhephase
	Zweites Freispiel bis zur Abholung Arbeiten werden fertiggestellt, Tischspiele gespielt, ein Buch vorgelesen, in den Garten gehen
Verabschiedung	Ende der Betreuungszeit 13:15 Uhr

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

Kinder haben ein Recht auf Partizipation- unabhängig von ihrem Alter, das heißt:

Kinder wirken mit, gestalten mit, und bestimmen mit was sie tun und gestalten wollen. So erleben sie Demokratie erstmals mit. Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen.

Dazu ist die Sprache als Schlüsselkompetenz erforderlich.

Die Kinder können Forderungen formulieren, nachfragen, umdisponieren, argumentieren und dem Fachpersonal gegenüber äußern und Versprechen einfordern.

Sie führen mit den Erziehern viele wechselseitige Gespräche, erklären und beantworten Fragen.

Sie erfahren eine Mitverantwortung ihrer Entscheidungen. Sie müssen kooperieren, aushandeln und Verständnis entwickeln. Bei Problemen oder Streitigkeiten sollen sie konstruktiv nach eigenen Lösungen suchen und Vertrauen in ihre eigene Beteiligungskompetenz zu setzen. Ein Beispiel hierfür ist der Naturtag. Hier werden die Kinder im Morgenkreis gefragt wer mitgehen möchte. Sie entscheiden selbst, ob sie mitgehen möchten oder nicht. Ebenso unsere Kinderkonferenz, in der künftige Themen erarbeitet und dann demokratisch abgestimmt werden.

Die Kinderkonferenzen bietet eine Möglichkeit, um Gesprächsregeln zu üben und die Ausdrucksfähigkeit optimal zu entwickeln, Wünsche zu äußern und Vorschläge einzubringen. Kinder erarbeiten sich Lernfelder, sie fangen an zu erzählen, was sie interessiert, und erfahren die Aufmerksamkeit aller Beteiligten.

Um sich zu beteiligen, sind Kinder und Erwachsene zum Dialog aufgerufen.

Kinderkonferenzen werden zu bestimmten Themen, an einem bestimmten Platz mit klarem Ablauf abgehalten und Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und sind so nachvollziehbar. Zum Beispiel am Freitag findet regelmäßig ein Klärkreis statt in dem wir die Kinder die Woche nacherzählen lassen. Was war schön, was war nicht schön, was haben wir in der Woche erlebt, was wünscht ihr euch für die kommende Woche?

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Kinder und Erwachsene tauschen in einer lernenden Gemeinschaft Ideen und Meinungen aus und vertiefen, festigen und erweitern so ihr Wissen.

Die Fachkräfte sind stets Vorbilder und ihr Umgang miteinander ist Anregung für die Kinder. Sie greifen die Ideen der Kinder auf, hören zu, nehmen sie ernst, geben Impulse, wecken die Neugier, ermutigen und unterstützen.

Sie stoßen Ko-konstruktiv Denk- und Lernprozesse an, stellen viele offene Fragen, wollen etwas genauer wissen, wie das Kind gedacht hat und gehen dem nach. Die Räume werden so

eingerichtet, dass sie Bildung fördern, Anreize geben. Unsere Nebenräume (Bücherei/Traumzimmer) bieten hier die Möglichkeit in einer kleinen Gruppe Ko-Konstruktion intensiv zu erleben und erlebbar zu machen.

Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Gruppe für U3 Kinder

In der Sternengruppe werden Kinder ab zwei Jahren aufgenommen. Diese Kinder werden bei uns gewickelt. Hierzu steht uns ein Wickeltisch mit Schubladen für die Windeln und eine Treppe zum Herausziehen bereit. Die Kinder können eigenständig die Treppe hochgehen und sich zum Wickeln hinlegen. Der Prozess wird von einer Fachkraft begleitet und es wird sich für jedes Kind Zeit genommen.

Wie auch in der Sonnengruppe wird die Brotzeit durch eine Fachkraft angeleitet und begleitet. Die Kinder lernen Brote selbst zu schmieren und sich einzuschenken.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Beobachtungsbögen (Seldak, Sismik, Perik und Entwicklungsbögen für U3) zeigen die Verhaltensweisen der Kinder auf und welche Bildungsprozesse sie im Moment durchlaufen. Das Personal beobachtet das Verhalten des Kindes beim Spiel, bei Konfliktsituationen, bei Gesprächen und bei Angeboten.

Die Bögen sind zur Vorbereitung für Entwicklungsgespräche mit den Eltern sinnvoll und hilfreich. Für die Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung notwendig.

Mit Hilfe von Portfolios werden Lernfortschritte, Arbeiten der Kinder, besondere Fähigkeiten dokumentiert und festgehalten. Damit erfahren die Kinder die Wertschätzung ihrer Leistung, es zeigt ihre Interessen und Individualität auf und trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Das Portfolio ist im Besitz der Kinder und wird eigenständig mit Unterstützung der Fachkraft befüllt und verwaltet. Sie haben jederzeit Zugang und Zeit zu betrachten und zu reflektieren. Auch ist das Portfolio ein Instrument der Spracherziehung. Hierfür findet täglich auch Portfolioarbeit statt in der dieses gemeinsam mit den Kindern gestaltet wird.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Das Kind steht im Mittelpunkt

Wir sehen das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung. Als „Entdecker, Schatzsucher und Forscher“ geben wir Ihnen Raum für Neugierde, Begeisterung und Wissensdurst.

Bildung und Erziehung wird daher zum Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen, die sich respektvoll auf gleicher Augenhöhe begegnen.

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Umwelt selbstständig zu erkunden und ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen. Jedes Kind entscheidet eigenständig, mit wem, was und wo es spielen möchte, wodurch die Partizipation verwirklicht wird. Die Kinder werden bei der Tätigkeit von den pädagogischen Fachkräften unterstützt, motiviert, erklärt und beobachtet.

5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Wir bieten individuelle Spiele und Bildungsangebote an, um die Neugier der Kinder zu fördern und ihnen neue Erfahrungen zu ermöglichen.

Die Beobachtungen der Kinder ermöglichen es den pädagogischen Fachkräften, deren Interessen zu identifizieren und darauf basierende Projekte zu entwickeln.

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Kinder kommen zu uns mit Fragen über die Welt und das Leben. Wir bauen wertschätzend auf die Grunderfahrungen in der Familie auf. Bei uns erleben sie Gemeinschaft, geprägt von christlichen Festen, Ritualen, Zeichen und Symbolen.

Wir stärken das Sinn- und Wertesystem und ermöglichen eine Urteilsfindung. Die Rituale und Regeln bedeuten Orientierungshilfe für die Kinder.

Das Kinderyoga, Einheiten zu Achtsamkeit und Entspannung spielen hier eine tragende Rolle.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung entwickeln sich neue tragfähige Beziehungen zu mehreren Personen. Die Fachkräfte schaffen organisatorische Voraussetzungen für positive Interaktionen mit und zwischen den Kindern. Sie gestalten Zeit und Abläufe so, dass die körperlichen und seelischen Grundbedürfnisse der Kinder befriedigt werden können.

Die Kinder erfahren die Wirkung ihrer Gefühle auf andere, lernen eigene positive und negative Gefühlszustände zu beschreiben und selbstbewusst zu vertreten. Im Spielverhalten üben sie Konflikte auszuhandeln, andere Meinungen zu respektieren, Kompromisse einzugehen und Rücksicht zu nehmen. („das gehört mir allein“, „Ich bin hier der Chef“, „spielst du mit mir?“)

Sprache und Literacy

„Sprach- und Literacykompetenz ist die Schlüsselqualifikation für schulischen und beruflichen Erfolg“

Wir zeigen den Kindern eine umfangreiche sprach- und literacyanregende Umgebung.

- Kinder genießen in unserer „Bilderbuchinsel“ das dialogische Vorlesen in kleinen Gruppen, den selbständigen Umgang mit Büchern in der hauseigenen Bücherei.
- Im Rollenspiel wecken wir Freude und Ausdrucksformen für die Lebenswelt der Kinder, unterstützt durch Schreib- und Schriftmaterialien (Kalender, Kochbuch, Telefonbuch, Notizbuch) und Requisiten
- Wir legen Wert auf Umgangs- und Höflichkeitsformen (bitten, danken, grüßen)
- Die Sprechfreude wird geweckt durch Reime, Verse, Fingerspiele, Mitmachgeschichten und Kreisspiele
- Das Sprachverständnis stärken wir im Erzählen eigener Erlebnisse und Geschichten. „Kinder werden vom Zuhörer zum Erzähler“
- Wir sind Kindern ein guter Zuhörer und mit gezielten Fragen entwickeln wir eine gute Kommunikation.
- Die Kinder beschreiben ihre eigenen gemalten Kunstwerke

Digitale Medien und Informatik

Kinder kennen von klein auf Informations- und Kommunikationstechnik und Medien. Sie bieten Chance und Risiko.

Kinder lernen die Funktionsweisen kennen und erfahren den verantwortlichen Umgang:

- Bücher gehören zum Alltag, dienen als Wissensquelle und Nachschlagewerk
- CD-Player, Kassettenrekorder und Diaprojektor bereichern die Lernumgebung
- Computer und Tablet zur Unterstützung beim Geschichten erfinden, in der Bücherei für Recherchearbeit und zur Förderung des Schrift-Spracherwerbs

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Wir ermöglichen den Kindern mathematische Erfahrungen im Alltag. Sie entdecken Formen, Zahlen und Mengen, erfassen Zusammenhänge, nehmen intensiver wahr, schärfen den Blick für ihre Welt und sammeln Erfahrungen in Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

- wiederkehrende Ereignisse: Wochentage, Jahreszeiten....
- Auseinandersetzen mit Materialien: Ketten fädeln, Muster erfinden, sortieren, ordnen, vergleichen...

Kinder sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, WIE etwas funktioniert oder WARUM.

Die Ideen und Einfälle der Kinder (Mädchen und Jungen) greifen wir im selbständigen Denken, Handeln und Experimentieren auf. Im Vordergrund steht die Freude am Beobachten, aktives Erforschen und die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen.

- Licht und Dunkel: Schattenspiele, Spiele mit der Taschenlampe, Farben
- Werden und Vergehen: Säen von Kresse, Naturbetrachtung: Zwiebel ...

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wesentlicher Bestandteil unserer Kindergartenpädagogik sind regelmäßige Exkursionen in die natürliche Umgebung. Die Kinder entwickeln ein Gespür für umweltbezogenes Handeln, erleben die Erwachsenen als Vorbild und üben fürsorglichen und achtsamen Umgang mit der Natur ein.

- Waldspaziergänge, Naturbetrachtungen
- Besuch auf dem Bauernhof
- Ausflüge



Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder zeigen uns ihre Sicht der Welt. Sie nehmen mit allen Sinnen ihre Eindrücke und Beobachtungen bewusst wahr und bringen sie bildnerisch und darstellend zum Ausdruck. Wir unterstützen die Freude an der Gestaltungslust, am spielerischen kreativen Tun durch

- vielfältiges Malmaterial
- Modelliermasse
- Verkleidungsutensilien
- Naturmaterialien
- Feste
- Kleber, Scheren und Alltagsmaterialien zum basteln

Wir vermitteln den Kindern die Freude an Klängen, Geräuschen, Instrumenten, verbunden mit Bewegung und Tanz. Singen und Klatschen gehören zum Tagesablauf und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Musik bringt Freude und Entspannung.



- Lieder und Tänze zum Jahresfestkreis
- Singspiele zur Auflockerung
- musikalische Reisen zum Entspannen.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Bewegung und Entspannung sind für die Gesundheit und für das kognitive und soziale Lernen, das Wohlbefinden des Kindes entscheidend.

Bewegung und Entspannung halten sich die Balance.

Durch unser vielfältiges Angebot werden wir dem Drang der Kinder nach Bewegung gerecht.

- intensive, angeleitete Bewegungsstunden in einer kleinen altersgemischten Gruppe
- jeden Tag freie Bewegungszeit nach Interesse
- Kreisspiele, Ballspiele
- Projekt –Knaxiade – Bewegungsstunden und Wettkämpfe mit Medaillienübergabe
- Entspannungsgeschichten und Rückzugsorte
- Freie Bewegung in der Natur, Besuche auf dem Spielplatz, Schlittenberg
- Naturtage- wir bauen ein Waldsofa und erkunden die Fauna und Flora
- Kinderyoga
- Bewegungsbaustelle



Lebenspraxis

Die Kinder erhalten Unterstützung bei der Tätigkeit im Alltag:



- Brotzeit
- Händewachen mit Seife und Hände abtrocknen
- An- und Ausziehen
- Beim wickeln
- Toilettengang
- Übergang zum windelfrei sein

Die Kinder werden dabei in ihrem Handeln gestärkt und entwickeln Selbstständigkeit.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine wirkungsvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft im Kindergarten entsteht zwischen Eltern, Fachkräften und dem Träger. Sie hängt entscheidend von der verständnisvollen Mitarbeit und Mitwirkung aller ab. Die Fachkräfte tauschen sich mit den Eltern über Erziehungsziele- und Vorstellungen aus und kooperieren zum Wohle des Kindes (Entwicklungsgespräche und intensive Begleitung bei Transitionen). Eltern sind eingeladen ihr Wissen und Ihre Kompetenzen in den Kindergarten einzubringen und so eine Bildungspartnerschaft mit den Fachkräften zu praktizieren.

Informationen für Eltern:

- Konzeption lesen
- Transparenz der Pädagogische Arbeit an der „Pädagogischen Wand“ ist dargestellt
- Entwicklungsgespräche nach Vereinbarung nutzen
- Elternbeirat berät und unterstützt – ist Bindeglied zwischen Eltern, Team und Träger
- thematische Elternabende in Zusammenarbeit mit den Kindergärten in Ampfing und der Kinderkrippe mit verschiedenen Referenten
- Gruppenelternabende mit internen Themen
- Elternabend für die Forschereltern
- Feste und Feiern gemeinsam feiern
- Portfoliomappe der Kinder
- Elternbefragung ausfüllen

Eltern als Mitgestalter

- Eingewöhnung:

Die Eltern bringen sich bereits bei der Anmeldung und während der Eingewöhnung in die Gestaltung mit ein. Die Eltern unterstützen ihre Kinder beim Übergang in den Kindergarten.

- Elterngespräche:

Es gibt jährlich ein Elterngespräch. Im ersten Jahr im Kindergarten wird nach der Eingewöhnung ein Gespräch geführt. Im zweiten Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt und im dritten Jahr das Abschlussgespräch für den Übergang in die Schule.

- Elternbeirat:

Zu Beginn des Kindergartenjahres können alle Eltern ihre Bewerbung für den Elternbeirat einreichen. Elternbeiratssitzungen werden zwei bis drei Mal jährlich abgehalten.

- Aktive Mitarbeit bei Projekten:

Eltern werden bei Feiern und Events fest eingebunden. Der Elternbeirat stellt z.B. eine Liste mit unterschiedlichen Aufgaben aus.

Eltern können sich bei Projekten wie „Berufe“ durch die Vorstellung des eigenen Berufes einbringen.

- Elternabende:

Ein Kennenlernelternabend für sämtliche neuen Eltern wird jährlich im Kindergarten veranstaltet. Im Laufe des Jahres wird ein weiterer Elternabend zum Kennenlernen für alle Eltern angeboten. Bei Interesse wird außerdem ein thematischer Elternabend oder ein Familienbastelnachmittag organisiert.

Ohne Eltern geht es nicht! Die Eltern aktiv einzubeziehen, ist für den Kindergarten von Bedeutung. Die Eltern bekommen einen Einblick in den Alltag des Kindergartens, fördern die Gemeinschaft und knüpfen neue Kontakte.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Die regelmäßigen Entwicklungsgespräche bieten den Eltern die Möglichkeit, den Bildungsverlauf ihres Kindes nachzuvollziehen. Während der Bring - und Abholzeit entstehen offene Tür- und Angelgespräche. Jedes Jahr erhalten die Eltern eine Elternbefragung den sie anonym abgeben können. Zu dem bekommen Eltern Unterstützung bei erzieherischen Angelegenheiten.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Der Kindergarten Stefanskirchen ist vernetzt mit folgenden Einrichtungen und Personen.

Institutionen & Ämter	Kooperationspartner intern	Kooperationspartner extern
Landratsamt Mühldorf	Kinderkrippe Isenzwergerl	KOKI
Amt für Jugend & Familie	Kindergarten Isenstrolche	Feuerwehr
Gesundheitsamt (Schuluntersuchung)	Kindergarten Nuntius Pacelli	Zahnarzt
Fortbildungsinstitutionen (vhs, kbW,...)	Kinderhort Isenkids	Gesetzl. Unfallversicherung (GUV)
Gemeinde- Träger	Musikschule	Pfarrei
	Heilpädagogin	Fachberatung (Leiterinnenkonferenzen)
	Kitas des LK Mühl.	Schulen (Grundschule,SVE)

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Die Einrichtung ist mit verschiedenen Fachdiensten vernetzt.

Wir unterstützen die Eltern einen passenden Fachdienst für die Familien zu finden, die einen benötigen. Im Kindergarten wird der Fachdienst durch die Einrichtungsleitung angeboten.

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Eine enge Kooperation haben wir mit der Kinderkrippe Isenzwergerl, dem Kindergarten Isenstrolche, die Grundschule und den Kinderhort Isenkids.

Die Kinder aus der Krippe, die im folgenden Jahr in den Kindergarten kommen, dürfen unseren Kindergarten besuchen. Mit den Kindergarten Isenstrolche wird jährlich der Vorschulausflug organisiert. Mit der Grundschule und den Hort finden Gespräch über die Vorschulkinder und Einschulung der Vorschulkinder statt.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Neben den sozialen Einrichtungen wie Krippe, Kindergarten, Schule und Hort stehen wir mit einer engen Kooperation mit der Gemeinde Ampfing, Kinderarzt Dr. Sperlich, Edeka Ampfing, Bäckerei Wenzl Stefanskirchen, Feuerwehr Stefanskirchen/Salmanskirchen, Ampfing,

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Bei Fragen oder Anliegen im Schutz des Kindes steht uns das Jugendamt, der Kinderärzte, die Familienberatungsstelle und die Erziehungsberatungsstelle zur Verfügung.

7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- Zur Qualitätssicherung liegt uns das Bay. KIBIG zu Grunde. Das Team nimmt an regelmäßigen Fortbildungen teil.
- Zur internen Reflexion der pädagogischen Arbeit sind die Teamsitzungen verbindlich.
- Die jährliche Elternbefragung gibt uns die Möglichkeit unsere Qualität der pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln
- Der Kindergarten ist mit dem Zertifikat für Sprachförderung „Literacy“ des Bayrischen Staatsministeriums für Landwirtschaft, Soziales und Familie ausgezeichnet worden
- Beschwerdemanagement von Eltern und Kindern
Eltern haben die Möglichkeit Fragen und Konflikte an uns zu richten. Diese können formuliert oder schriftlich an uns weitergegeben werden. (Fachkraft und Leitung)

Ergeben sich Fragen zur Entwicklung oder Betreuung des eigenen Kindes kann die Gruppenerzieherin angesprochen werden.

In einem offenen und kritikfähigen Gespräch wird nach einer Lösung gesucht. (Entwicklungsgespräche)

Kann das Problem nicht geklärt werden, werden diese an die Leitung oder an den Träger weitergegeben. Auch der Elternbeirat kann eine Vermittlungsposition übernehmen.

Die Eltern können anonym ihre Meinung in der jährlichen Elternbefragung äußern. Diese wird durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) eingefordert.

Kinder können berechtigte Forderungen an die Fachkräfte stellen, sei es die Organisation von Festen oder des Tagesablaufes.

Auch können sie in der Kinderkonferenz und im wöchentlichen Klärkreis Wünsche und Beschwerden äußern.

- Eltern haben die Möglichkeit mitzugehen. Für spontane Ideen,

Unterstützung bei Aktionen, Festvorbereitungen, Ausflügen sind wir sehr dankbar.

7.1 Zusammenarbeit im Team

Die gute Zusammenarbeit im Team ist wichtig für ein positives Arbeitsklima und für die pädagogische Arbeit. Dabei wird Vertrauen, Kommunikation, Rücksichtnahme und Respektvoller Umgang sehr geschätzt.

Außerdem werden gemeinsam neue Ziele gesetzt. Wir ziehen alle an einem Strang und wollen das Beste für die Kinder.



7.2 Personal- und Teamentwicklung

Es finden regelmäßige Teambesprechungen für den Austausch, neue Informationen, Ideen und Feedback statt. Dabei ist gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung, Offenheit und richtige Kommunikation sehr wichtig.

Es finden täglich Morgenbesprechungen statt um den Tag zu planen und zu organisieren. Zudem findet einmal monatlich eine Besprechung im Gesamtteam, einmal monatlich eine Erzieherbesprechung und je einmal monatlich eine Gruppen-Team- Besprechung statt. Sie dient der pädagogischen Planung, Vorbereitung von Elterngesprächen, Austausch mit dem Fachdienst und Fallbesprechungen und zur kollegialen Beratung.

Das Gesamtteam nimmt an Einzel-/und Teamfort- und Weiterbildungen teil, um sich fachlich weiterzubilden.

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Seit März 2025 gibt es eine zweite Gruppe im Kindergarten. Diese ist für Kinder ab zwei Jahren bis zur Einschulung. Ziel dabei ist die jüngeren Kinder in den Alltag miteinzubeziehen, Räume und Fachkräfte kennenzulernen, soziale Kontakte zu knüpfen und die älteren Kinder als Vorbilder zu sehen. Damit leisten wir unseren Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, da nun auch ortsansässige Eltern ihr Kind schon ab 2 Jahren zu den Dorfstrolchen bringen können.